

Basel, den 22. Juli 1937.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

C. Wolf

Diese Nachricht hat auch uns in einige Bestürzung versetzt. Ich habe sofort mit Frl. Dr. Turnau telephoniert und werde sie heute auf der Durchreise hier in Basel treffen und ihr den Brief geben. Sie will - da sich das gut mit ihrer Reise verbinden lässt - auf dem Rückweg selbst in Herisau nachsehen und wird Ihnen dann wohl morgen direkten Bericht geben. Es wird ja schon gut sein, an Ort und Stelle nachzuprüfen, insbesondere auch die Aussagen des Kindes die vielleicht doch nicht ganz der Wirklichkeit entsprechen. Frl. Seifert hat sich die Namen der Kinder von den betr. Gemeindepfarrern der Bekennenden Kirche angeben lassen und so wird es sich in dem Vater des Kindes gewiss um ein Glied der Bekennenden Gemeinde handeln. Da es aber heute in Deutschland so ist, dass schon diese Zugehörigkeit eine gewisse Aussonderung bedeutet, so hat sie es gewiss nicht für nötig befunden, die familiären Verhältnisse noch nachzuprüfen. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass das trotzdem geboten gewesen wäre. - Ich war ja schon seinerzeit, wie ich die 20 Kinder mit Ihnen in Empfang nahm, betroffen, wie wenig Kinder aus Pfarrhäusern darunter waren. Nun soll das nicht heissen, dass es nicht ebenso angebracht wäre, der mitleidenden und mitkämpfenden Gemeinde in dieser Weise zu helfen und Sie haben das ja auch Ihrerseits bejaht. Aber es entspricht doch nicht so ganz den Intentionen Ihrer Hilfsarbeit, die vornehmlich doch den Amtsbrüdern und deren Familien zugeeignet war und in dieser Weise haben Sie ja eben auch die Gastgeber unterrichtet. Ich könnte mir darum denken, dass es unter diesen noch mehrere gab, die etwas erstaunt waren. - Pfarrer Erhard Mueller, der ja inzwischen eingereist ist, sagte mir nun, dass Frl. Seifert wohl nie ganz klar im Bilde war darüber, dass es vornehmlich sich um Pastorenkinder handeln sollte. Das kann ich mir nur damit erklären, dass sowohl mein entscheidender Brief in dieser Sache geschnappt wurde wie auch der Aufruf von Ihnen, den ich ihr zuleitete. Ich habe natürlich in der Korrespondenz die Erwähnung der Pastoren nach Möglichkeit umgangen, da uns sonst ganz gewiss das ganze Unternehmen vereitelt worden wäre, habe aber zweimal Gäste, die zu uns kamen, einen Pfarrer und eine Vikarin, gebeten, Frl. Seifert zu instruieren. Ob das im Drang der Ereignisse draussen, die ja gerade in diesen letzten Wochen sich überstürzten, dann doch nicht genügend geschehen ist, das ist möglich. Es ist mir nun auf jeden Fall herzlich leid, dass dadurch solche Schwierigkeiten entstehen konnten, ich hoffe sehr, dass ein Gespräch von Frl. Dr. Turnau mit den Leuten die Sache noch zu einem guten Ende führt. - Frl. Seifert schreibe ich sofort. Sie kommt ~~am~~ Ende des Monats hierher und wir können dann für alle künftigen Fälle das Nötige besprechen, sodass in Zukunft alles klar liegt. Es hat sich eben doch ein bisschen gerächt, dass vorher nicht wie mit Berlin persönliche Fühlung aufgenommen werden konnte. - Gestern traf Frau Panten ein, die heute zu Pfarrer Ochsner weiterreist. Sie hat beste Nachricht von ihrer kl. Ruthild und ist sehr dankbar für die Hilfe. Die guten Leute stehen unter ständigem Druck seitens der Gestapo und sie denkt in Unruhe, ob ihr Mann

nicht inzwischen ins Gefängnis wandert. - Einem württembergischen Pfarrer, der auch in einem schweren Kampf in seinem Dorf steht und mit allem rechnen muss, wenn er zurückkehrt, konnten wir mit seiner Frau einen Ferienaufenthalt in einem Wochenendhäuschen hier in der Nähe verschaffen, das uns grosszügig zur Verfügung gestellt wurde. -

Mit den besten Grüßen und guten Wünschen für Ihre Ferienerholung, die hoffentlich nicht durch weitere Alarmnachrichten gestört wird

Ihre

G. v. U.

Prof. Barth lässt Sie herzlich grüssen.

